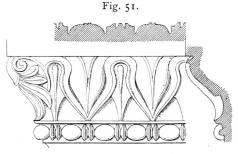
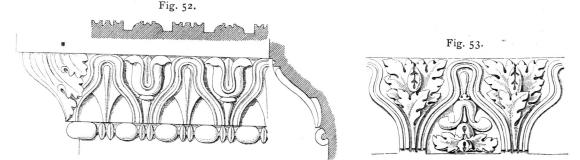
fich umbiegen und mit den Spitzen derart gegen den Fuss sich stemmen, dass dieselben wieder auswärts gebogen werden (Fig. 50). Die Ränder dieser Blätter erscheinen stark aufgeworfen, während die Mitte durch eine slache Rippe hervorgehoben wird. Die unten liegende Blattreihe tritt mit scharsen Rippen und flachen Rändern aus den Zwischenräumen der oberen hervor. Schon an frühen Beispielen dieser Blattwelle erscheinen die Ränder der vorderen Blätter oben mit einander



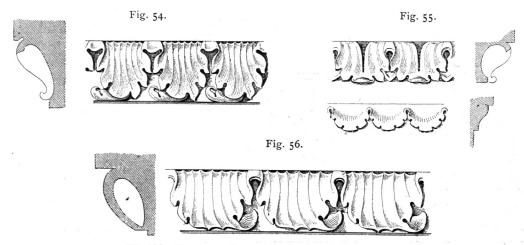
Griechische Herzblattwelle (Erechtheion).

verbunden (Fig. 51). Später werden diese Blattränder zu einer Art Theilungsstreisen umgewandelt, der an Stelle der Blätter verschiedene Knospen- und Blüthensormen zwischen sich aufnimmt (Fig. 52 u. 53). Auch hier erscheint durch die Umrisse der Verzierung das Profil der Welle auf die Ansicht übergetragen und hierdurch eine



Römische Verzierungsformen für die Herzblattwelle.

Verstärkung des Ausdruckes erzielt; doch lässt sich nicht verkennen, dass da, wo es sich um eine stützende Form handelt, die spätere Ausschmückung der Zwischenräume nur wie eine Spielerei erscheint und dass an dieser Stelle doch bloss die Blattform wirkliche Berechtigung haben kann (Fig. 54 bis 56).



Römische Verzierungsformen für stützende Wellenleisten.